

# Städtebau – Spandau bei Berlin

Aus der Niederschrift der Jury

Der Wettbewerbsbeitrag führt die städtebauliche und räumliche Entwicklung weg von der Dominanz der Verkehrsstraßen und hin zur Stärkung der Altstadt in ihrem Bezug zur Havel und zu den westlich anschließenden Wohngebieten.

Im Norden wird der Falkenseer Platz zu einer Stadtstraßenkreuzung zurückgebaut. Die hierbei gewonnenen Bauflächen werden durch Blockrandbebauung sinnvoll genutzt. Die Verfasser rücken entsprechend den Altstadtring in verringerter Breite als Baumallee an den Mühlgraben. Als gewünschter „Attraktor“ wird westlich des Altstadtringes ein neuer Kulturcampus lokalisiert, als „Rahmen“ südlich der neuen Moritzstraße wird

ein neues Wohnquartier vorgeschlagen. Südlich davon soll der Münsinger Park anstelle der ehemaligen Wallanlagen erweitert werden. Dem großen Stadtumbau westlich der Altstadt entsprechen auf der östlichen Seite der Altstadt in Stresow nur begrenzte Umbauvorschläge, etwa neue Wohnbaugruppen am Havelufer und ein Kongress- und Tageszentrum anstelle der Post. Die Fabrikhalle der ehemaligen Geschützgießerei soll Teil eines Kunstquartiers mit Theaternutzung werden und per Fußgängerbrücke mit der Altstadt verbunden werden.

Das Konzept schafft neue Stadtraumqualitäten, sofern sich der Verkehr verringern lässt. Die Autoren leisten mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag zu einer ergebnisoffenen Diskussion der zukünftigen Stadtentwicklung.

Anerkennungspreis  
in Höhe von 1.000 Euro

Adeline Hofmann  
Ramona Ohla  
Weimar, Bauhaus Universität

